

**4** Hünenberg braucht  
einen neuen  
Jugendtreff

# EINBLICK

Das Hünenberger Magazin

**8** So beleben Kinder und Jugendliche den öffentlichen Raum

**10** Gemeinderätin Regula Hürlimann über Schulversuche, Noten und Lehrer –  
das grosse Interview



# Kulturgruppe Hünenberg

## «Güselgschichte»

Freitag, 17. September 2010

Ökihof/Zentrumstrasse, 19.00 Uhr

### Mit gemütlichem Werkhof-Beizli

Was kommt auf einer Entsorgungsstelle alles zusammen? Was passiert mit der Batterie, der Flasche, der alten Pfanne oder dem ausgehenden Bügelbrett, nachdem sie in der Tonne, im Container, im Sammelbehälter gelandet sind? Viele spannende Hintergründe, wahre Begebenheiten und lustige Geschichten berichten über das Sammeln, Beseitigen und Vernichten von Kehricht, Unrat, Schrott und Plunder. Obendrauf schüttet das bekannte Komikerduo

«Gilbert & Oleg» eine Menge vergnüglichen, tollkühnen Unterhaltungskram. Mit ihren heiteren Variété-Künsten lässt sich auch allfällige schlechte Laune fachgerecht entsorgen.

«Kultur an Ort», der immer einmalige Anlass! Und diesmal wirklich eine saubere Sache!

Eintrittspreise: Erwachsene 25 Franken, Jugendliche 15 Franken

Vorverkauf: Raiffeisenbank Hünenberg, Telefon 041 785 61 85, oder Abendkasse

Weitere Informationen:

► [WWW.kulturgruppe-huenenberg.ch](http://WWW.kulturgruppe-huenenberg.ch).



## «S'Znachtässe»

Freitag, 29. Oktober 2010, 19.00 Uhr

Wer Kabarett liebt, ist bei Angela Buddecke richtig – bedient. Und wer noch Klamauk möchte, der bekommt auch davon – viel. «S'Znachtässe» heisst ihr Programm, «Querbeet» ist das Motto. Es zieht sich wie ein roter Faden durchs ganze Programm. Für den Gaumengenuss steht ein reichhaltiges Buffet mit verschiedensten Gerichten bereit. Angela Buddecke, die Kabarettistin, Pianistin, Sängerin und Schauspielerin begeistert das Publikum.

Angela Buddecke tritt am Freitag, 29. Oktober 2010, 19.00 Uhr, im Saal «Heinrich von Hünenberg» in Hünenberg auf.

Reservationen: Raiffeisenbank Hünenberg, Telefon 041 785 61 85, keine Abendkasse

Eintrittspreis: 80 Franken (inklusive Essen und Unterhaltung, exklusive Getränke).

# Bibliothek

## Mord nach Feierabend

Ein Krimiabend mit Mitra Devi

Mord und Totschlag gespickt mit einer Prise Alltagskomik – das ist das Thema der diesjährigen Lesung in der Hünenberger Bibliothek. Zu Gast ist am 28. September die Zürcher Krimi-Autorin Mitra Devi. Die 47-Jährige gibt zusammen mit ihrer Schwester, der Schauspielerin Barblin Leggio, in einer szenischen Lesung Ausschnitte aus ihren Krimis zum Besten. Dabei übernimmt die Autorin den Erzählpart und ihre Schwester spricht die Dialoge.

Die Krimis von Mitra Devi sind spannend, gewürzt mit Humor und handeln zumeist in Zürich und Umgebung. Eine szenische Krimilesung ist somit für Krimifans, Anhängerinnen und Anhänger von Hörbüchern, aber auch für alle, die sich gern überraschen lassen, genau das Richtige. Start der Lesung ist um 20.00 Uhr, der Eintritt ist frei und im Anschluss sind alle zu einem Apéro eingeladen.

Weitere Informationen unter:

► [WWW.bibliothek-huenenberg.ch](http://WWW.bibliothek-huenenberg.ch) oder in der Bibliothek.

**EINBLICK**  
Das Hünenberger Magazin

## Impressum

### Redaktion/Produktion:

Guido Wetli, Gemeindeschreiber, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg. Telefon: 041 784 44 00; Telefax: 041 784 44 99. Mail: [info@huenenberg.ch](mailto:info@huenenberg.ch)

FT-communications, Postfach 751, 6331 Hünenberg. Telefon: 041 783 04 68. Mail: [truetsch@ft-communications.ch](mailto:truetsch@ft-communications.ch)

### Herausgeberin:

Gemeinde Hünenberg, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.

### Gestaltung:

Marcel Dahinden, Visual Studio, Bösch 65, 6331 Hünenberg. Telefon: 041 743 24 43. Mail: [dahinden.marcel@visual-studio.ch](mailto:dahinden.marcel@visual-studio.ch)

### Fotografie:

Andreas Busslinger, Schmidhof, 6340 Baar. Telefon: 041 761 79 51. Mail: [andy.busslinger@bluewin.ch](mailto:andy.busslinger@bluewin.ch)

### Druck:

Druckerei Ennetsee, Bösch 35, 6331 Hünenberg, Telefon: 041 781 22 44

### Anzeigen:

Gemeinde Hünenberg, Guido Wetli, Gemeindeschreiber, Mail: [info@huenenberg.ch](mailto:info@huenenberg.ch)

### Mediendaten:

Erscheint viermal jährlich: Februar, Mai, August, November. Inserate- und Redaktionsschluss jeweils einen Monat vor Erscheinen.

### Auflage:

4300 Exemplare, in alle Haushaltungen der Gemeinde Hünenberg.



Gemeinde Hünenberg

EINBLICK 2-2010

## 4/5 Titelgeschichte

Der Jugendtreff Hünenberg befindet sich zwischen dem Freizeit- und Sportgebäude Ehret und dem Werkhof, gleich neben der Autobahn. Es handelt sich um eine weiterverwendete Baracke, welche vor 18 Jahren ihren neuen Standort und die Nutzung als Jugendtreff fand. Jetzt soll er ersetzt werden. Der Gemeinderat stellt der Gemeindeversammlung vom Dezember 2010 einen entsprechenden Bericht und Antrag.



## 7 Kolumne

Im kommenden Oktober finden im Kanton Zug Neuwahlen statt. Erstmals werden am gleichen Sonntag (3. Oktober) sowohl die Gemeinde-, Kantons- und Regierungsräte gewählt. Gemeindeschreiber Guido Wetli gewährt Einblick in die Vorbereitungsarbeiten.



## 10/11 Das grosse Interview

Ist die Schule auf dem richtigen Weg? Was hält Schulpräsidentin Regula Hürliemann von der Innovationschule, was sagt sie zu den Schulversuchen, was zu Noten? Wir haben sie gefragt und von ihr interessante Antworten erhalten.



## 14 Die Vereine

Wir stellen vor: Badmintonclub Hünenberg

## 15 Tennisclub braucht ein Dach

Der Tennisclub Hünenberg hat ein Problem – seine Juniorinnen und Junioren können im Winter nicht mehr trainieren. Mit einem Dach (Tragluft-halle) über zwei Plätze wäre es gelöst.



### LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Wussten Sie, dass in Hünenberg über 1800 Kinder und Jugendliche leben? Sie machen über einen Fünftel der Bevölkerung aus.

Neben der Abteilung Bildung, welche für gute Schulen und die musikalische Förderung besorgt ist, leistet auch die Jugendarbeit Hünenberg einen wichtigen Beitrag für ein gelingendes Aufwachsen der nächsten Generation.

Unter dem nebenstehenden Label werden mannigfaltige Aktivitäten und Angebote mit den Jugendlichen zusammen entwickelt und umgesetzt.



Das «jah» (Jugendarbeit Hünenberg) ist Programm. Es drückt Fröhlichkeit und Offenheit aus. Wir stehen zu unserer Jugend und sagen ja. Es fordert aber auch die Zusage der Jugendlichen zu einer Zusammenarbeit und zu eigenen Aktivitäten.

Vier in der Jugendarbeit tätige Personen teilen sich 195 Stellenprozente. Der Betrieb im Jugendtreff, die Unterstützung der älteren Jugendlichen im Kulturraum, die Betreuung der Musikräume und vielfältige Aktivitäten mit Gruppen von Jugendlichen bilden das Tätigkeitsfeld der Jugendarbeiterin und der Jugendarbeiter. Der Jugendtreff wird vor allem von Oberstufenschülerinnen und -schülern besucht. Er ist das Herzstück der Jugendarbeit und beherbergt auch die Büroarbeitsplätze.

Die Hünenberger Jugend ist reich an Ideen und ein grosser Teil ist aktiv und interessiert. Um ihre Vorstellungen in die Tat umzusetzen, zusammen zu sein und sich kulturell zu betätigen, ist sie auf eine entsprechende Infrastruktur und damit auf geeignete Räume angewiesen. Nach 25 Jahren sollen die Treffräumlichkeiten durch ein einfaches, zweckmässiges und unterschiedlich nutzbares Gebäude ersetzt werden.

Das Hünenberger Magazin gibt Ihnen einen EINBLICK in die Vielfältigkeit der Jugend. Jugendarbeit lohnt sich. Überzeugen Sie sich selbst.

Christian Bollinger,  
Leiter Abteilung Soziales und Gesundheit

# Hünenberg braucht einen neuen Jugendtreff



Käty Hofer

«DIE INTEGRATION JUGENDLICHER IN DIE GESELLSCHAFT IST HEUTE VIELLEICHT MEHR ALS JE ZUVOR EINE AUFGABE UND HERAUSFORDERUNG», SAGT GEMEINDERÄTIN KÄTY HOFER. HÜNENBERG NEHME SIE ERNST. UND DESHALB WOLLEN HOFER UND DER GEMEINDERAT EINEN WICHTIGEN MEILENSTEIN SETZEN – MIT EINEM NEUEN JUGENDTREFF.

Im 2009/10 hat der Gemeinderat das Konzept Jugendarbeit verabschiedet. Gerne, so erzählt Käty Hofer, hätte sie mehr Pensen für die Jugendarbeit gehabt. Doch der Gemeinderat habe sich dagegen entschieden. «Ein Hauptgrund war und ist die etwas angespannte Finanzsituation der Gemeinde. Wir hoffen, dass sich dies in ein, zwei Jahren verbessert.» Andererseits, so betont Hofer, werde in Hünenberg gute Jugendarbeit geleistet. Einen Vergleich mit anderen Gemeinden müsse man jedenfalls nicht scheuen.

Um auch unter den etwas erschwerten Bedingungen trotzdem erfolgreiche Arbeit leisten zu können, hat das Team der Jugendarbeit die Schwerpunkte anders gesetzt. Das Team, das sind Christian Hofer, der Leiter der Jugendarbeit Hünenberg, Raffaele Franco, er macht gegenwärtig eine Ausbildung zum Master of Advanced Studies in Kulturmanagement, Sophie Deiss, eine ausgebildete soziokulturelle Animatorin, und Marc Röllin. Insgesamt stehen 195 Stellenprozente zur Verfügung.



Dieses Team setzt nun auf mehr mobile Jugendarbeit. Das bedeutet, dass die Jugendarbeiter während der Sommermonate (Mittwoch, Freitag und Samstag) vor allem die bekannten Treffpunkte der Jugendlichen im Freien aufsuchen. Man könne so den Kontakt aufrecht erhalten und wisse mehrheitlich auch immer Bescheid, welche Gruppen in der Gemeinde verkehrten, erklärt Käty Hofer. «Wir können so mögliche Probleme frühzeitig erkennen und entsprechend handeln.»

Zeitgemässe Jugendarbeit gehe auf die unterschiedlichen Lebenswelten und Bedürfnisse ein, stellt Käty Hofer weiter fest. Vielfalt sei deshalb bei «jah» – Jugendarbeit Hünenberg – ein wichtiger Grundsatz. Entsprechend breit das Angebot. Aktivitäten und Projekte entstanden unter aktiver Beteiligung der Jugendlichen. «Ich betone: Nur mit aktiver Beteiligung der Jugendlichen.» Ohne deren Interesse und Engagement gehe in Sachen Aktivitäten gar nichts.



◀  
 Das Leitungsteam  
 (v.l.n.r.):  
 Raffaele Franco,  
 Sophie Deiss und  
 Marc Röllin.

◀◀◀  
 Im Hünenberger  
 Jugendtreff wird  
 diskutiert, gespielt,  
 Musik gemacht und  
 auch gewerkt.



## 2012 NEUER JUGENDTREFF

Ein Angebot ist der Jugendtreff. Jeweils am Mittwochnachmittag und am Freitagabend steht er als Plattform zur Verfügung. Dann darf Spontanes entstehen. Die Jugendlichen können sich aber auch zwanglos treffen. Nur, die alte Baracke (rund 250 Quadratmeter) genügt den Anforderungen nicht mehr. Beispielsweise lassen sich die Räume nur mit unverhältnismässigem Aufwand heizen. Und im Sommer befinden sich die Jugendlichen sowie die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter in einem Backofen. Deshalb ist Käty Hofer überzeugt: «Wir müssen dies ändern.» Dies sieht der ganze Gemeinderat so und hat deshalb im Finanzplan für das Jahr 2011 einen Teilbetrag von 800'000 Franken für einen Neubau vorgesehen. Hofer: «An der Gemeindeversammlung im kommenden Dezember werden wir Bericht und Antrag stellen, im Juli 2011 einen entsprechenden Baukredit, so dass Ende 2011 mit dem Bau begonnen werden könnte. Immer vorausgesetzt, die Hünenberger Bevölkerung unterstützt uns dabei.» Im Herbst 2012 könnte dann der neue Treffpunkt bezogen werden. Für eine

Übergangslösung will die Gemeinde ebenfalls besorgt sein, wobei Details dazu laut Käty Hofer noch nicht bekannt sind.

Rege benützt werden auch die drei Gruppenräume – es handelt sich dabei um ehemalige Baucontainer – gleich neben dem Jugendtreff. Die Jugendlichen können einen Raum für ihre Bedürfnisse und nach ihrem Geschmack einrichten. Jugendarbeiter begleiten und unterstützen die Gruppen dabei.

Insgesamt stellt Käty Hofer den Hünenberger Jugendlichen ein gutes Zeugnis aus. Selbstverständlich sei Littering in der Gemeinde ein Problem. Doch Verursacher seien Junge wie Ältere. Vandalismus stelle man hingegen sehr wenig fest. «Wir haben Gott sei Dank keine städtischen Verhältnisse.» 95 Prozent der Jugendlichen verhalten sich absolut korrekt. Aber Tatsache sei auch, dass gewisse Aufgaben halt nicht mehr von den Eltern wahrgenommen würden. «Und deshalb kommt die Gemeinde nicht darum herum, Verantwortung zu übernehmen.»

## Was macht ein Hünenberger Feuerwehrfahrzeug in Afrika?

Ende 2009 hat die Feuerwehr Hünenberg das alte Mannschaftsfahrzeug durch ein neues ersetzt. Auf Anfrage von Richard Balmer, pensionierter Schulhauswart der Gemeinde Hünenberg, hat ihm der Gemeinderat das ausgediente Fahrzeug für seine Hilfsprojekte in Tansania überlassen. Richard Balmer war von 1969 bis 1978 als Entwicklungshelfer in Tansania tätig. Auch nach seiner Rückkehr in die Schweiz setzte er sich für verschiedene Projekte der Franziskaner-Schwestern in Tansania ein. Seit seiner Pensionierung verbringt Richard Balmer jährlich mehrere Wochen in Tansania, unterrichtet an der landwirtschaftlichen Schule und initiiert Projekte in Mivumoni-Pangani, einem Ort, der 15 Kilometer vom indischen Ozean entfernt ist. Unter anderem auch dank der Unterstützung der Einwohnergemeinde Hünenberg und der kath. Kirchgemeinde Cham-Hünenberg konnte dort ein Stall für 75 Kühe und Kälber gebaut werden.

Das ausgediente Feuerwehrfahrzeug wurde am 15. Februar 2010 in Hünenberg in einen Container verladen. Gleichzeitig wurde auch Material, das vom Militär gratis zur Verfügung gestellt wurde wie Betten und Einrichtungen für Schulen und Spitäler sowie eine private Zahnarztpraxis mitgegeben. Der Container wurde anschliessend in Rotterdam eingeschifft. Nach genau drei Monaten und einer Reise rund um Afrika kam er am 15. Mai 2010 in Tanga, einer Hafenstadt in Tansania, an. Von Tanga aus ging der Transport auf Naturstrassen weiter nach Mivumoni, eine Strecke, für die man normalerweise eine Stunde benötigt. Weil der Lastwagen infolge heftiger Regenfälle zweimal von der Strasse rutschte, dauerte die Fahrt sechs Stunden.



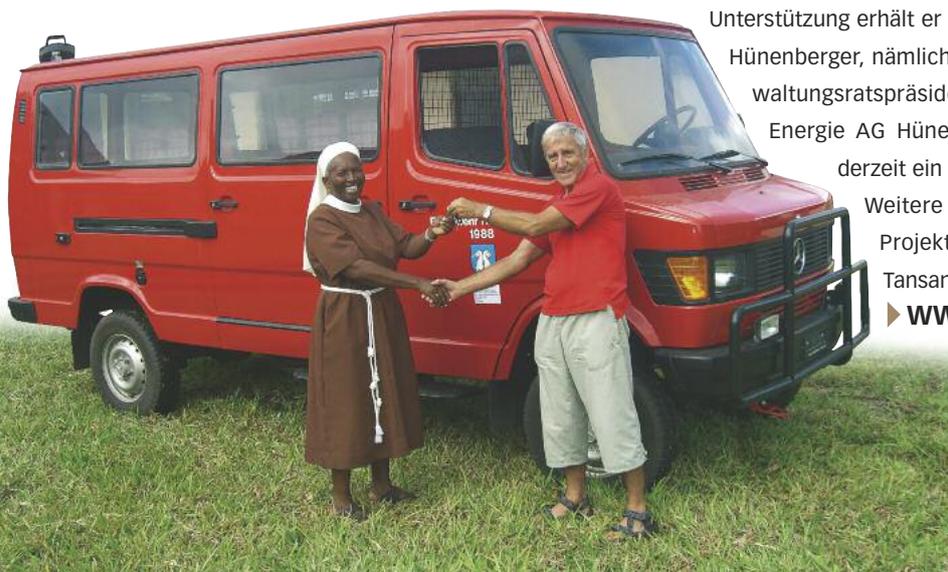
Zum Abladen des Feuerwehrfahrzeuges in Mivumoni hatte Richard Balmer mit einem abgetragenen Termintenhügel eine natürliche Rampe vorbereitet. Wegen des anhaltenden Regens konnte diese Einrichtung jedoch nicht benützt werden, so dass mit Hölzern eine provisorische Rampe erstellt werden musste. Das alte Hünenberger Feuerwehrfahrzeug wird dem Franziskaner-Orden mit rund 120 Schwestern einerseits für Personentransporte zwischen den fünf Missionsstandorten dienen, andererseits aber auch für den Transport der Ernte wie Mais, Orangen, Bananen. Nachdem es in Tansania noch sehr viele Naturstrassen hat, ist man um das robuste Fahrzeug froh. Richard Balmer rechnet damit, dass es mit seinen erst rund 16'000 Kilometern noch mehr als 20 Jahre im Einsatz stehen wird. Während dieser Zeit wird es mit der bleibenden Beschriftung «Feuerwehr Hünenberg» Werbung für unsere Gemeinde machen. Die Kosten für den Transport waren vom Kloster Gerlisberg, Luzern, übernommen worden, dem ehemaligen Mutterhaus der Franziskaner-Schwwestern in Tansania.

Richard Balmer hat bereits ein neues Projekt ins Auge gefasst, nämlich den Bau einer den örtlichen Verhältnissen entsprechende kleine Biogasanlage für die Haushaltungs- und landwirtschaftliche Schule sowie Krankenstation und Schwesternhaus in Mivumoni/Pangani. Es soll ein Prototyp sein für afrikanische Verhältnisse.

Unterstützung erhält er dabei von einem weiteren Hünenberger, nämlich von Werner Schuler, Verwaltungsratspräsident der BiEAG Biomasse Energie AG Hünenberg, die in Hünenberg derzeit ein Biomasse-Kraftwerk baut.

Weitere Informationen über die Projekte von Richard Balmer in Tansania unter:

► [www.karibu-tanzania.ch.vu](http://www.karibu-tanzania.ch.vu)



# Wahlen 2010: Der Super-Sunday als grosse Herausforderung

Es geht nicht mehr lange und zum ersten Mal werden im Kanton Zug am 3. Oktober 2010 die kantonalen und die gemeindlichen Behörden am gleichen Tag gewählt. Zum ersten Mal kommt auch ein neues Wahlsystem zum Einsatz, nämlich der Nationalratsproporz. Gleichzeitig wird eine neue Software verwendet. Schliesslich sind erstmals für die kantonalen und gemeindlichen Wahlen auch keine Listenverbindungen mehr möglich. Eine Beschwerde dagegen ist zwar noch vor Bundesgericht hängig, hat aber keine aufschiebende Wirkung. Am gleichen Wahlsonntag gilt es zudem noch eine neue Oberrichterin oder einen neuen Oberrichter zu wählen.



Guido Wetli

zentsatz der brieflich ungültigen Stimmabgaben diesmal markant tiefer ausfällt als bei den Wahlen vor vier Jahren. Damals waren mehr als 5 Prozent der brieflichen Stimmabgaben aus einem formellen Mangel ungültig. Es wird deshalb den Wahlunterlagen eine visualisierte Wegleitung über das korrekte briefliche Wählen beigelegt. Zudem wird in der Presse eine besondere Serie über das richtige Wählen lanciert.

Die Zusammenlegung der kantonalen und gemeindlichen Wahlen hat natürlich auch auf die Organisation des Urnenbüros Auswirkungen. So ist der Personalbedarf höher und es müssen zwei voneinander getrennte Auszählgruppen eingesetzt werden. Es wird diesmal auch länger dauern, bis die Resultate vorliegen werden. Um am Wahlsonntag trotzdem innert nützlicher Frist die Ergebnisse kommunizieren zu können, werden die brieflichen Abstimmungen (in der Regel jeweils rund 90 Prozent) bereits am Samstag soweit vorbereitet, dass am Sonntag nur noch die verschlossenen Stimmzettelkuverts geöffnet und die Stimmzettel herausgenommen werden müssen. Damit kann ein aufwendiger Arbeitsschritt bereits vorgängig erledigt werden. Die Ergebnisse der gemeindlichen Wahlen sowie der Kantonsratswahlen in der Gemeinde Hüenenberg werden unmittelbar nach der Auszählung auf der gemeindlichen Website [www.huenenberg.ch](http://www.huenenberg.ch) unter der Rubrik Wahlen (Startseite) aufgeschaltet.



Als weitere Herausforderung kommt dazu, dass eine Woche vor dem Wahltag, nämlich am 26. September 2010, auch noch eine eidgenössische Volksabstimmung stattfindet. Um allfälligen Verwechslungen vorzubeugen, werden sämtliche Wahlunterlagen zur besseren Unterscheidung in gelber Farbe gehalten und klar beschriftet.

Damit der so genannte Super-Sunday reibungslos über die Bühne geht, ist seit April 2008 eine Steuerungsgruppe bestehend aus Fachleuten des Kantons und der Gemeinden an der Arbeit. In dieser Gruppe darf auch ich meine langjährige Erfahrung im Zusammenhang mit Wahlen und Abstimmungen einbringen. Der Steuerungsgruppe ist es ein wichtiges Anliegen, dass der Pro-

Für Fragen im Zusammenhang mit den gemeindlichen und kantonalen Wahlen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung: Telefon 041 784 44 00;  
@ ▶ [guido.wetli@huenenberg.zg.ch](mailto:guido.wetli@huenenberg.zg.ch)

Guido Wetli,  
Gemeindeschreiber



## Neues Parkplatzregime per 1. Januar 2011

An der öffentlichen Informationsveranstaltung vom 16. März 2010 hat der Gemeinderat das neue Parkplatzregime vorgestellt und dessen Einführung per 1. August 2010 angekündigt. Das Parkplatzregime sieht vor, dass auf den zentralen öffentlichen Parkplätzen im Dorf und in Hünenberg See eine Parkgebühr bezahlt (Parkplatz bei der Kirche, bei der Stadtbahnhaltestelle Zythus und bei der Badi Hünenberg) oder eine Parkscheibe für ein zeitlich limitiertes Parkieren (zwei oder vier Stunden je nach Standort des Parkplatzes) gestellt werden muss. Zudem besteht die Möglichkeit, Jahres- und Monatskarten für das Dauerparkieren zu erwerben. Auf peripher gelegenen Parkplätzen ist das Parkieren nach wie vor ohne Einschränkung möglich (z.B. auf der Zentrumstrasse ab Werkhof-/Feuerwehrgebäude oder hinter der Skateranlage in Hünenberg Dorf).

Sowohl an der Informationsveranstaltung selber als auch im Nachhinein gingen zum Parkplatzregime verschiedene Anträge und Fragen ein. Der Gemeinderat hat deshalb in der Folge beschlossen, die Parkzeit überall auf den gemeindlichen Schul- und Sportanlagen sowie auf der Zentrumstrasse West auf zwei Stunden (bisher vier Stunden) zu beschränken. Ausserdem wurden die Parktarife für die Jahreskarte von 500 Franken auf 400 Franken, für die Monatskarte von 50 Franken auf 40 Franken und für zehn frei wählbare Tage von 40 Franken auf 30 Franken reduziert. Im Übrigen bleibt das Parkplatzregime gleich wie an der Informationsveranstaltung vorgestellt. Nachdem jedoch gegen die mit dem Parkplatzregime verbundenen Verkehrsanordnungen beim Verwaltungsgericht eine Beschwerde eingereicht wurde, hat der Gemeinderat beschlossen, das Parkplatzregime erst auf den 1. Januar 2011 in Kraft zu setzen.



## DANIEL SCHRIBER, ROTHENBURG Neuer Leiter Sicherheit und Umwelt



Daniel Schriber

Als neuen Leiter der Abteilung Sicherheit und Umwelt hat der Gemeinderat Daniel Schriber, Rothenburg LU, im Teilpensum von 90 Prozent angestellt. Er hat seine Stelle bereits am 1. Juli 2010 angetreten. Daniel Schriber verfügt über eine langjährige Führungserfahrung und eine fundierte Ausbildung im privaten und öffentlichen Recht. Der Gemeinderat heisst Daniel Schriber herzlich willkommen und wünscht ihm in seiner neuen Tätigkeit alles Gute, Freude und Befriedigung.

# Kinder und Jugendliche

VON CHRISTIAN HOFER,  
gemeindlicher Jugendbeauftragter

In der Öffentlichkeit wird immer häufiger der Ruf laut, dass der gestaltbare Platz für Kinder und Jugendliche kleiner wird und weniger Möglichkeiten für Aktivitäten im Aussenraum zur Verfügung stehen. Das notwendige Platzangebot ist das eine, die Nutzung des vorhandenen Aussenraums das andere. Die Jugendarbeit Hünenberg «jah» ist bemüht, vielfältige Angebote zusammen mit den Jugendlichen auf die Beine zu stellen, um den öffentlichen Raum aktiv und sinnvoll zu gestalten. In den Rahmen dieser Angebote fallen folgende Anlässe und Veranstaltungen:

- verschiedene Aktionen im Rahmen des Hünenberger Jugendtags vom 26. Juni 2010 (siehe Fotos): Strassenmalen, Skate-Workshop, Graffiti-Workshop auf der Festwiese, Hängebrücke bauen im Burgwald, Trickfilm herstellen im begehbaren öffentlichen Raum
- Openair-Konzerte mit Bands der lokalen Musikszene
- Graffiti-Workshops mit kunstvollen Arbeiten rund um die Trefflokalitäten
- Jugendarbeit unterwegs: Die «jah» bewegt sich innerhalb der Gemeinde zu den Jugendlichen hin und führt mit ihnen vor Ort bestimmte Freizeitaktivitäten durch.
- alkoholfreie Sommerbar vor dem Jugendtreff jeden Freitag in den Sommerferien von 18.00 bis 23.00 Uhr
- Grillabende vor dem Kulturraum in Begleitung der Jugendarbeit
- Die «jah» ist an der Chilbi präsent und nimmt vor Ort Kontakt mit Jugendlichen auf.



# beleben den öffentlichen Raum

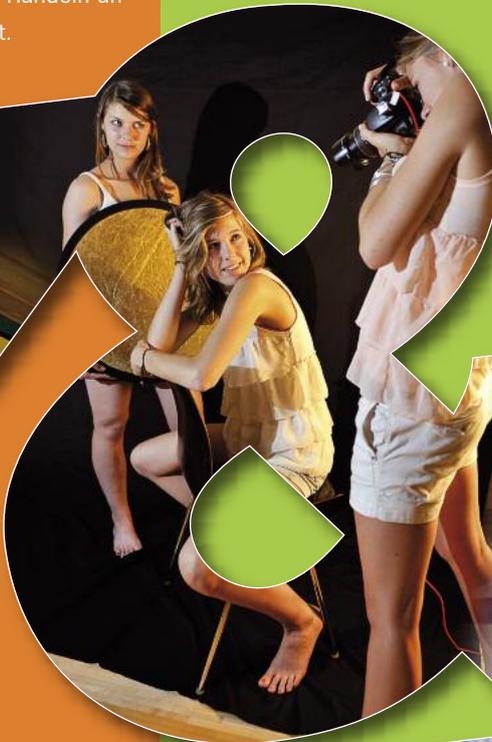
Angebote im öffentlichen Raum haben damit auch eine präventive Funktion. Wenn verschiedene Plätze aktiv und auf sinnvolle Weise genutzt werden, so verringern sich die Probleme im Bereich Alkoholkonsum, Littering und Gewalt. Dadurch findet eine stärkere soziale

Kontrolle statt und die betreffenden Jugendlichen werden zu selbstverantwortlichem Handeln angeleitet.

Öffentlicher Raum wird gestaltet und in Besitz genommen. Überlassen wir ihn nicht einigen Wenigen mit destruktiven Verhaltensweisen. Tragen wir Sorge zum öffentlichen Raum ganz im Sinn des Leitsatzes im Rahmen der Erklärung von Zug: «Wir haben den Mut hinzuschauen und Probleme zu benennen. Wir greifen in unserem Bereich und nach unseren Möglichkeiten ein. Wir outen uns als Zugerinnen und Zuger mit Zivilcourage!»



Die Jugendlichen genossen den Jugendtag sichtbar. Sie bemalten eine Strasse, diskutierten, werkten, fotografierten und spielten.



## ...mit Regula Hürlimann Schulpräsidentin

**Die Schule ist wieder ein Thema. Das ist grundsätzlich erfreulich. Nicht auszudenken, wenn die Bevölkerung der Schule und damit der Bildung die kalte Schulter zeigen würde. Aber Fakt ist auch, dass sich viele Menschen mit der Schule schwer tun, ihr Vertrauen in diese wichtige Institution schwindet. Woran liegt dies? Ist die Schule auf dem richtigen Weg? Wir haben uns mit Regula Hürlimann, der Schulpräsidentin von Hünenberg, über diese und viele weitere Fragen unterhalten.**

*Frau Hürlimann, nicht zuletzt die Politik hat die Schule wieder entdeckt. Erfreulich, oder?*

Regula Hürlimann: Grundsätzlich ja.



*Das tönt nicht restlos überzeugt.*

Hürlimann: Es diskutieren viele mit, die viel zu weit von der Schule weg sind. Es wird vorverurteilt...

*... die Politiker?*

Hürlimann: ... es gibt welche, die die Schule kaputt reden.

*Was verstehen Sie denn unter einer guten Schule?*

Hürlimann: Die Voraussetzung für die Erhaltung oder Steigerung der guten Qualität an unseren Schulen ist ein zielorientiertes Miteinander von Schule, Eltern und Behörden mit gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Das Rahmenkonzept «Gute Schulen-Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen» ist eine kantonale Orientierungshilfe und unterstützt die Gemeinden in ihrer Arbeit. Das ist wirklich ein guter Wurf.

*Guter Wurf – haben Sie uns ein konkretes Beispiel dafür?*

Hürlimann: Früher war es so, dass jede Gemeinde in Sache Qualitätsentwicklung auf einem eigenen Weg war und zum Teil hat

jeder das Rad neu erfunden. Mit dem Rahmenkonzept liegen erstmals verbindliche Standards vor, die innerhalb von sechs Jahren umgesetzt werden müssen. Als weitere Unterstützung hat der Kanton zusätzliche Orientierungshilfen wie Leistungsvereinbarung oder Mitarbeitergesprächsformulare geschaffen, die der Umsetzung dienen.

*Und wird das Rahmenkonzept in den Gemeinden auch umgesetzt?*

Hürlimann: Ja – bis 2014 haben die Gemeinden Zeit, die Minimalstandards umzusetzen. Ich bin jedenfalls froh, dass ich eine solche Checkliste habe. Ich sehe nun, wo unsere Schule gut ist und wo wir andererseits Handlungsbedarf haben.

*Wie steht es um den integrierten Unterricht in Hünenberg?*

Hürlimann: Wir sind auf Kurs. Als einzige Gemeinde gewähren wir den Lehrern für die Zusammenarbeit mit den Heilpädagogen eine Entlastungsstunde. Das ist wichtig.

*Sie sind also für den integrierten Unterricht?*

Hürlimann: Ja, denn in Hünenberg wird seit 1994 integrativ unterrichtet. Wir haben über die Jahre gute Erfahrungen gemacht. Wie schon gesagt, geht es nicht ohne entsprechende Rahmenbedingungen und kompetente schulische Heilpädagogen.

*Viele Schulen finden keine Heilpädagogen.*

Hürlimann: Das ist ein Problem. Wir sind in der glücklichen Lage, genügend zu haben.

*Aber Frau Hürlimann, funktioniert denn der integrative Unterricht wirklich? Vor allem im Kanton Zürich meldeten Lehrer grosse Bedenken an. Es war immer wieder zu hören, dass dies in der Praxis nicht umsetzbar sei.*

Hürlimann: Man muss unterscheiden zwischen integrativem unterrichten von verhaltensauffälligen Kindern sowie Kindern mit Lernbehin-



derung und der Integration von Sonderschülern. Die Pressestimmen aus Zürich betrafen vor allem die Integration von Sonderschülern wie zum Beispiel körperlich oder geistig behinderte Kinder. Sie sind nur im Einzelfall integrierbar, und es müssen alle Beteiligten einverstanden sein.

*Sie bilden Unterricht-Teams?*

Hürlimann: Ja Teams, die zusammenarbeiten, sich aufteilen und austauschen, damit jede Lehrperson ihre Stärken ausspielen kann.

*Und – das geht unter den Lehrpersonen?*

Hürlimann: Es geht, ja. Natürlich nicht überall. Ein Teil der Lehrer macht dies sehr gut, ein anderer Teil hat noch etwas Mühe, sich zu finden. Es braucht etwas Zeit.

*Also Hünenberg integriert erfolgreich?*

Hürlimann: Hünenberg integriert – schon lange. Erfolgreiche Integration ist eine Haltingsfrage. Die Lehrpersonen müssen sich regelmässig mit den Anforderungen auseinandersetzen – persönlich oder in einer gemeinsamen Weiterbildung. .

*Und Sonderpädagogik?*

Hürlimann: Das ist wieder ein anderes Thema. Der Bildungsrat hat gesagt, dass man jeden Fall sehr genau abklären muss. Es gibt keine Sonderpädagogik um jeden Preis.

*Frau Hürlimann, immer mehr Gemeinden in der Schweiz finden keine Lehrer mehr. Es herrscht Lehrermangel. Ist Hünenberg noch ein Paradies?*

Hürlimann: Der Mangel macht sich auch bei uns bemerkbar. Der Kanton Zug, die Gemeinde Hünenberg sind keine Insel. Noch haben wir genügend Lehrer. Wir finden auch neue. Aber wenn sich vor ein paar Jahren auf ein



Stellenangebot noch mehrere Dutzend gemeldet haben, dann sind es heute doch spürbar weniger.

*Es gibt im Kanton Zug eine Schulpräsidenten-Konferenz, der Sie in der letzten Legislatur vorstanden. Sind Sie da auf Kurs?*

Hürlimann: Sie muss noch gestärkt werden. Aber ich darf feststellen: Wir haben Gewicht, man hört uns. Ich erlebe die Konferenz jedenfalls als sehr konstruktives Gremium.

*Und die Rektorenkonferenz?*

Hürlimann: Ebenfalls. Da findet ein regelmässiger Austausch statt, denn die Zusammenarbeit unter den Rektoren ist unabdingbar. Ebenfalls die Zusammenarbeit der Schulpräsidentenkonferenz mit der Rektorenkonferenz ist eine wichtige Partnerschaft geworden.

*Das tönt alles so harmonisch. Und doch: Friede, Freude, Eierkuchen herrscht in der Schule doch nicht. Jedenfalls wird sie von der Politik und von der Öffentlichkeit in letzter Zeit immer mehr hinterfragt und sogar heftig kritisiert.*

Hürlimann: Wir dürfen die Schule von früher nicht mit der von heute vergleichen.

*Diese Antwort bekommt in letzter Zeit jeder zu hören, der Fragen zur Schule stellt.*

Hürlimann: Es ist aber so. Die Gesellschaft hat sich verändert und damit auch die Schule. Heute müssen wir alles rechtfertigen. Früher hat man ihr und damit den Lehrpersonen einfach vertraut, sie arbeiten lassen.

*Vielleicht müsste man den Leuten die Schule zugänglicher machen. Besser erklären?*

Hürlimann: Die Schulen müssen sich öffnen, keine Frage. Aber ich finde, da sind wir auf einem guten Weg in Hünenberg.

*Die Lehrer haben es nicht immer einfach. Früher – ich mache jetzt halt nochmals einen Vergleich – früher waren sie absolute Respektpersonen. Sie waren sehr angesehen, weil sie auch ausserhalb der Schule noch sehr viel für die Allgemeinheit getan haben.*

Hürlimann: Da haben sie recht, früher waren der Lehrer, der Pfarrer und der Arzt Respektpersonen. Die Gesellschaft hat sich verändert und das Wort Respekt ist leider aus der Mode gekommen. Dass die Lehrpersonen sich heute weniger für die Allgemeinheit engagieren, stimmt auch. Sicher bedingt durch die vielen, schnellen Veränderungen, die die Gesellschaft der Schule beauftragt. Ich denke an neue Fächer, neue Lehrmittel oder neue Technologien.

*Und jetzt verlangen unterschiedliche politische Gruppierungen noch Noten. Noten ab der 2. beziehungsweise ab der 1. Klasse. Was halten Sie davon?*

Hürlimann: Grundsätzlich habe ich nichts gegen Noten. Die Frage ist, ab wann setzen wir sie ein, wann erfüllen sie einen Zweck.

*Noten ab der 2. Klasse?*

Hürlimann: Wenn die Stimmbürger sie wollen, dann führen wir sie ein.

*Wenn ich Sie richtig verstehe, dann hält sich Ihre Begeisterung in Grenzen?*

Hürlimann: Die Noten sind kein Gewinn. Man verspricht etwas, was sie auf dieser Stufe nicht halten. Ich denke, die ganze Diskussion ist ein Ausdruck dafür, dass man der Schule nicht mehr so vertraut. Die Noten-Diskussion ist ein Ventil für die Unsicherheit, den Unmut.

*Wechseln wir das Thema: Innovationsschule. Da läuft eine Vernehmlassung. In der Bevölkerung und in der Politik ist diese Schule sehr umstritten.*

Hürlimann: Die Bildungsdirektion hat da ein Thema auf den Tisch gelegt, bevor überhaupt die Entscheide gefällt worden sind. In solchen

Fragen wünschte ich mir, dass den Gemeinden in der Bildungsdirektion etwas mehr Gehör geschenkt würde.

*Hünenberg wird nicht Standort für eine mögliche Innovationsschule?*

Hürlimann: Exakt.

*Gibt es ein Aber?*

Hürlimann: Die Grundidee der Innovationsschule ist gut, interessant. Man müsste sie aber auf der grünen Wiese ansiedeln, und es müsste ein kantonales Projekt sein.

*Kam der Vorschlag für eine Innovationsschule für Sie überraschend?*

Hürlimann: Sehr überraschend. Schliesslich sind wir seit einem Jahr an der Umsetzung des Rahmenkonzeptes «Gute Schule» und sind noch weitere vier Jahre intensiv damit gefordert, diese Minimalanforderungen umzusetzen. Ich meine: Zuerst stecken wir unsere Energie in die geforderte Arbeit und verunsichern nicht die Bevölkerung mit einem neuen Projekt von so grosser Tragweite.

*Das heisst?*

Hürlimann: Wir brauchen im Moment keine neuen Versuche mehr. Die Schule ist momentan genügend gefordert. Sie braucht jetzt Zeit zum Konsolidieren. Und die Lehrer brauchen ein entsprechendes Umfeld, um gut arbeiten zu können.

*Die Wirtschaft, das Gewerbe sind von den schulischen Leistungen, vor allem in Deutsch und Mathematik, nicht so begeistert.*

Hürlimann: Man wirft der Schule da und dort vor, sie sei zu Sprachen lastig. Doch es war die Wirtschaft, die eine zweite Fremdsprache an der Primarschule verlangte. Aber generell müssen wir mehr miteinander reden und uns austauschen, gegenseitige Vorwürfe bringen uns nicht weiter. Wir in Hünenberg suchen jedenfalls den Kontakt zum Gewerbe, denn nur

der gemeinsame Weg bringt schlussendlich unseren Schülerinnen und Schülern etwas.



# Xaver Werder und Hanspeter Huber – die Männer mit dem grünen Daumen

*Xaver Werder und  
Hanspeter Huber (v. l.)  
sind auch für dieses  
Meisterwerk verantwortlich.*



Da steckt viel Liebe zum Detail dahinter. Das sehen alle, die durchs Dorf fahren oder gehen. Sie machen ihren Job gerne – das kann man nicht zuletzt von ihren Gesichtern ablesen: Xaver Werder und Hanspeter Huber, die beiden Gärtner der Gemeinde Hünenberg, tragen ganz wesentlich zum immer wieder gerühmten Erscheinungsbild Hünenbergs bei. Mann und Frau schätzen, dass es zwei gute Seelen gibt, die das Dorf mit Blumen verschönern. Ja, alle fühlen sich angesprochen, wenn sie die farbigen Rabatten sehen.

*Wer freut sich nicht über  
die Blumenpracht.*



Doch Xaver Werder, er ist seit elf Jahren, und Hanspeter Huber, er arbeitet seit dreieinhalb Jahren für die Gemeinde, sorgen nicht nur immer für neuen Blumenschmuck, sie pflegen ihre Pflanzen auch. Gerade in den letzten Wochen, als das Wetter neue Hitze-Rekorde feierte, waren sie besonders gefordert. Sie mussten die Blumen immer wieder wässern, ansonsten sie wohl verdorrt wären.

*Werkmeister Max Imholz  
lässt seinen Mitarbeitern  
freie Hand.*



Aber gibt es auch spontane Reaktionen der Hünenberger? «Ja, das kommt immer wieder vor», erzählt Werder, «und das freut uns natürlich auch. Was gibt es Schöneres, als wenn man für seine Arbeit gelobt wird.» In der Gestaltung der Rabatten ist das Duo völlig frei. Da lässt ihnen Werkmeister Max Imholz freie Hand. Neue Ideen holen sie sich bei einem der alljährlichen Besuche auf der Insel Mainau oder in anderen Gemeinden in der ganzen Schweiz. Für ihren Kräutergarten auf dem Dorfplatz lassen sie sich hingegen von einer Schwester vom Kloster Heiligkreuz beraten. Werder: «Sie kennt sich da ganz besonders aus. Und davon profitieren wir dann.»



Xaver Werder und Hanspeter Huber pflanzen und pflegen. Wer wählt aber die Pflanzen aus? «Wir erhalten jeweils für ein Jahr ein entsprechendes Budget und können dann selbst entscheiden, was wir machen wollen», sagt Huber. Ganz offensichtlich haben sie das Vertrauen bisher gerechtfertigt und bewiesen, dass sie den Geschmack der Hünenberger Bevölkerung jeweils treffen.

Grossen Wert legen die Hünenberger Gemeindegärtner darauf, dass sie überall in der Gemeinde mit Rabatten die Umgebung verschönern können. «Wir machen keine Unterschiede zwischen Dorf oder See. Wir versuchen vielmehr damit zu dokumentieren, dass wir eine Gemeinde sind.»

Werder und Huber ernten aber nicht nur berechtigtes Lob für ihre grünen Daumen, sie geben es auch weiter. Werder: «Insgesamt dürfen sich die Gärten in der Gemeinde sehen lassen. Man legt grossen Wert auf Blumen und pflegt sie entsprechend.» Und deshalb sind beide auch sehr froh, dass man ihre Pflanzen mehrheitlich mit den Augen betrachtet und nicht mutwillig beschädigt.

## Hünenberger Chilbi

AM 27., 28., UND 29. AUGUST 2010 findet in der Wart in Hünenberg die traditionelle Chilbi statt. Beizen, Raclettstube, Bar, Livemusik, Chilbibetrieb, Festzelt, Oldiebar, DJ, Märt – es ist wieder für alle etwas dabei.

# Ehrungen 2010

Der Gemeinderat hat sich zum Ziel gesetzt, das kulturelle Leben in Hünenberg aktiv zu fördern und aussergewöhnliche Leistungen zu würdigen. Im Rahmen des gemeindlichen Reglements für Ehrungen werden deshalb jährlich ein Anerkennungspreis sowie ein Förderbeitrag vergeben und erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler geehrt.

**Die Ehrungen finden statt am Freitag, 14. Januar 2011.**

### 1. ANERKENNUNGSPREIS

Der Anerkennungspreis wird an Personen, Organisationen oder Institutionen verliehen, die sich für das Gemeinwohl der Bevölkerung in Hünenberg einsetzen, die mit Ideen und Engagement einen besonderen Beitrag in der Gemeinde leisten, die sich mit besonderen Leistungen in den Bereichen Kultur, soziales Engagement, Natur und Umwelt, Beruf und Forschung ausgezeichnet haben, und dafür Respekt und Anerkennung verdienen. Der Anerkennungspreis wird mit «Hünenberger Profil» betitelt.

Die Ehrungsberechtigten sind mit folgenden Unterlagen zu dokumentieren: kurzer Lebenslauf, Auflistung der besonderen Leistungen und allfällige Perspektiven über die Zukunft.

### 2. FÖRDERBEITRAG

Der Förderbeitrag wird an Personen, Organisationen oder Institutionen als Starthilfe oder als Unterstützung für wertvolle Projekte und innovative Ideen in den Bereichen Kultur, Forschung, Wirtschaft, Soziales etc. vergeben. Der Förderbeitrag wird in Form einer Preissumme bis maximal 5000 Franken ausgerichtet. Pro Mal wird nur ein Projekt unterstützt. Die Jury setzt den Betrag fest.

Die Förderbeitragsberechtigten sind mit folgenden Unterlagen zu dokumentieren: kurzer Lebenslauf, Projektbeschreibung und -kosten sowie allfällige Perspektiven über die Zukunft.

### 3. SPORTLEREHRUNGEN

Die zu ehrende Person muss Mitglied eines in Hünenberg domizilierten Sportvereins sein oder in der Gemeinde Hünenberg wohnen. Der Verein muss Mitglied eines Schweizer Sportverbandes sein, der dem Schweizerischen Landesverband für Sport (SLS) angeschlossen oder von diesem als Sportverband anerkannt ist. Über Ausnahmefälle entscheidet die Jury.

Die sportlichen Leistungen sind wie folgt umschrieben: Erringen einer Gold-, Silber- oder Bronzemedaille des Schweizerischen Fachverbandes, in der Regel Schweizermeisterschaft, Einzel oder Mannschaft. Andere Bezeichnungen wie Schwinger- oder Schützenkönig sind eingeschlossen. Erringen einer Gold-, Silber- oder Bronzemedaille an den Meisterschaften des europäischen Fachverbandes, in der Regel Europameisterschaften. Erringen einer Gold-, Silber- oder Bronzemedaille als aktives Mitglied einer Schweizer Delegation an Weltmeisterschaften oder an Olympischen Spielen.

Die Ehrungsberechtigten sind mit folgenden Unterlagen zu dokumentieren: kurzer Lebenslauf, sportlicher Werdegang, Kopie der offiziellen Rangliste und allfällige Perspektiven über die Zukunft.

Aktuelle Anerkennungs Persönlichkeiten, Förderbeitragsberechtigte und sportliche Erfolge können bis spätestens **Ende Oktober 2010** dem Sekretär der Freizeit- und Sportkommission gemeldet werden:

Gemeinde Hünenberg  
Josef Wüest  
Postfach 261  
6331 Hünenberg

oder per E-Mail:  
@ ► josef.wueest@huenenberg.zg.ch

Josef Wüest steht auch für Auskünfte zur Verfügung (Telefon 041 784 44 22).



## Badminton Club Hünenberg

**Der Badminton Club Hünenberg wurde 1976 gegründet. Wir sind ein traditionsreicher Badminton-Club, bei welchem neben dem sportlichen auch das gemütliche Beisammensein eine grosse Rolle spielt.**

**TRAINING:** Unsere Trainings sind aufgeteilt in Minis, Jugendliche, Plauschspieler, Ambitionierte und Interclubspieler. Wir trainieren in der neuen Turnhalle Eichmatt. Die Trainingszeiten sind wie folgt:



**BADMINTON:** «Ach, das ist ja nur Federball» heisst es oft abfällig. Dabei stellt der Sport sehr hohe Ansprüche an Reflexe und Kondition und zählt zu den schnellsten Sportarten der Welt, bei dem der Federball (Shuttle) bei den «krachenden» Schmetterbällen Anfangsgeschwindigkeiten von über 300 Stundenkilometer erreicht. Im Gegensatz zum bekannten Federballspiel, bei dem es Ziel ist, den Ball möglichst lange in der Luft zu halten, versucht man beim Badminton, den Gegner so unter Druck zu setzen, dass er Fehler macht oder der Ball für ihn unerreichbar im Feld landet. Eine Sportart, die auf Grund der einfachen Regeln schnell erlernbar und für alle Altersklassen geeignet ist, egal wie alt oder jung, wie gross oder klein, wie talentiert oder sportlich man ist.

**VEREIN:** Wir zählen 40 Aktivmitglieder, 16 Jugendliche (12- bis 16-Jährige) und 13 Minis (9- bis 12-Jährige). Unsere Mitglieder sind zwischen 9 und 60 Jahre alt, bei uns gibt es Gründungsmitglieder, die immer noch aktiv dabei sind.

**Dienstag:**

19.30 bis 22.00 Uhr für Plauschspieler

**Mittwoch:**

18.00 bis 20.00 Uhr für Minis und Jugendliche

20.00 bis 22.00 Uhr für die Ambitionierten und Interclubspieler

Zum Saisonabschluss und auch als Ausgleich werden im Monat Juni jeweils Alternativ-Trainings draussen abgehalten, mit Biken, Inlineskates und Beachvolleyball.



**INTERCLUB:** Die Interclub-Saison findet zwischen September und März statt. Wir spielen mit drei Mannschaften, zwei in der 3. Liga und eine in der 4. Liga. Die Begegnungen sind mit Mannschaften aus der Zentralschweiz.

**TURNIERE:** Wir organisieren jedes Jahr unser traditionelles Badminton-Plauschturnier, das jeweils in der Dreifachturnhalle Ehret durchgeführt wird. Dieses Jahr findet das Turnier am 24. Oktober statt. Es sind alle nicht lizenzierten Badmintonspieler herzlich willkommen, daran teilzunehmen.

**JAHRESPROGRAMM:** Nebst dem aktiven Badmintonspielen in der Halle, geniessen wir das gemeinsame Vereinsleben mit verschiedenen Aktivitäten wie Minigolf, Bowling, Skiweekend, Chlausabend usw.

**PROBETRAINING:** Wer Lust hat, dieses schnelle Spiel im Verein auszuprobieren, kann zu den angegebenen Trainingszeiten hineinschnuppern.

► weitere Infos: [WWW.bchuenenberg.ch](http://WWW.bchuenenberg.ch)

# Die Junioren des Tennisclubs suchen Trainingsmöglichkeiten

Die Jugendarbeit des Tennisclubs Hünenberg ist ein Erfolgsmodell. Rund 180 Juniorinnen und Junioren zählt der Klub. Und wenn es die Platzverhältnisse erlaubten, wären es noch viel mehr, sagt Priska Hornbacher, Aktuarin und verantwortliche Medienchefin des Vereins. Doch es gibt Probleme – und die Hünenberger Bevölkerung könnte bei der Lösung helfen.



Bereits im kommenden Winter können die Junioren nämlich kaum mehr trainieren. Zwar weibelt die Juniorenchefin Silvie Jenni seit geraumer Zeit und sucht verzweifelt nach freien Plätzen. Doch es wird schwierig. Eigentlich fast unmöglich. Denn: Im Tenniscenter Hünenberg ist für die Jugendlichen kein Platz mehr. Die Plätze sind anderweitig vermietet, das heisst an die International School. Und in den Nachbargemeinden stehen praktisch keine freien Plätze zur Verfügung. Was also tun?

## TRAGLUFTHALLE

Eine Lösung gäbe es schon, sagen Exponenten des Vereins. «Wenn wir zum Beispiel zwei Plätze auf unserer Anlage im Dersbach überdachen könnten, wären die grössten Probleme zumindest gelindert», glaubt Hornbacher. Überdachen heisst: eine Traglufthalle für den Winter erstellen. Dies wäre für Hünenberg gar nicht neu, denn auch Aussenplätze des Tenniscenters im Bösch wurden so wintertauglich gemacht.

Allerdings: In der Vorlage an die Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 1993, als es darum ging, dem Klub eine Landparzelle im Baurecht für die Erstellung einer Tennisanlage im Dersbach zur Verfügung zu stellen, heisst es explizit: *Der Bau einer Tennis- oder Traglufthalle ist nicht gestattet*. Andererseits lassen die Verträge einen gewissen Spielraum offen. Gemeinderat und Bauchef Erich Wenger: «Der Gemeinderat hat Kenntnis von den Problemen des Tennisclubs. Wir sind auch gewillt, bei Lösungen mitzuhelfen.» Das heisst: Der Gemeinderat wäre nicht grundsätzlich gegen eine solche Traglufthalle. Allerdings: «Der Klub muss uns ein entsprechendes Gesuch mit den Unterlagen unterbreiten. Dann werden wir es prüfen und der Gemeindeversammlung vom kommenden Dezember vorlegen», erklärt Wenger den Weg.

Im Moment liegt der Ball damit beim Tennisclub Hünenberg.

*Zwei Tennisplätze sollen im Winter mit einer Traglufthalle überdacht werden.*

# ALOIS BUCHER UND SOHN AG

baut  
ändert  
und pflegt  
Ihren Garten



*... und erst noch  
mit Herz!*

# GARTENBAU GARTENPFLEGE

6331 HÜNENBERG

Rigistrasse 39  
Tel. 041 780 59 03  
Fax 041 780 59 46

E-mail: bucher.gartenbau@freesurf.ch

«Die Kreativen am Bau.»



Maler Huwiler AG  
6331 Hünenberg  
Tel. 041 781 04 05  
www.malerhuwiler.ch

*Ihr Dorfelektriker*

**Elektro  
Luthiger AG**  
6331 Hünenberg  
Telefon 041 780 37 48

**Kein Licht, kein Strom – Luthiger kommt schon**

- Planung
- Um- und Neubauten
- Elektroapparate
- Garagentorantriebe
- Telefon
- Reparaturen

**7 x 24 Std.  
Service**

STEILDACH | FLACHDACH | FASSADENBAU  
HOLZBAU | PHOTOVOLTAIK | HOLZBODENROSTE  
SERVICE & UNTERHALT



**GEMPERLE**  
Neues | Bau | Gefühl

**WWW.GEMPERLE.CH**

6331 HÜNENBERG  
FON 041 780 13 76  
FAX 041 780 45 05



# BÜWE

info@buewe.ch www.buewe.ch